Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 39 (1930)
Heft: 30

Artikel: Bescheidenheit ist eine Zier!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541175

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZIKA 1930

Nachtrag zur Spender-Liste

für die Ehrenpreise der Abteilung Koch-Kunst.

Wirte-Verein Basel-Stadt . . . . . Fr. 270.—
Hotelier-Verein St. Moritz . . . . „ 200.—
Hotelier-Verein Baden . . . . . „ 50.—
Sektion Bern des Schweiz. Kochverbandes: 1 Likör-Service;
Sektion Leysin der Union Helvetia: 1 goldene Uhr;
Porzellanfabrik Tirschenreuth: 1 Porzellan-Frucht-Service;
Renaud Frères, Basel: 1 Silber-Schale;
Schweiz. Kochverband Sektion Zürich: 1 Zinn-Krug mit sechs Bechern, graviert.

Erneuerungsarbeiten im „Savoy Hotel", Lausanne

Die drei Lausanner Hotels „Savoy", „Royal" und „Mirabeau" wurden s. Zt. bekanntlich zu einer Hotelgruppe vereinigt, deren Leitung als Administrateur-Délégué Herrn Ad. Haeberli anvertraut ist. Das „Savoy" steht jetzt am Abschluss umfassender Erneuerungsarbeiten, worüber an dieser Stelle einiges gesagt werden muss. Denn Umgestaltungen von einer solchen Bedeutung, wie sie in diesem Hause zu konstatieren sind, wirken zugleich werbend für die ganze Schweiz, beweisen sie doch, dass unsere Hotellerie die schweren Schicksalsschläge der Jahre 1914 bis 1924 überwunden hat und sich anschickt, ihre führende Stellung in der Welt zurückzuerobern.

Beginnen wir unsere Schilderung beim Park, denn er zeigt sich in gründlich veränderter Gestalt und ist dadurch zum würdigen Rahmen dieses wirklichen „Hôtel de luxe" geworden. Schon bei der Einfahrt erkennen wir den neuen Charakter, der diesem schönen Park gegeben wurde. Er versetzt uns wie mit Zauberkraft in einen jener englischen vornehmen Landsitze, die den Kontinentalen bei seinen Reisen in England so entzücken, und allein dieser Park wird Lausanne und der Schweiz viele neue Freunde in Grossbritannien werben. Die Strassenfront des Hauses wurde freier herausgehoben, eine neue Einfahrt, ein grosser freier Platz für die Autos und Raum für die Vergrösserung der Garagen geschaffen. Damit ist noch ein weiterer Vorteil verbunden; denn es wurde für die Bewohner der Zimmer an dieser Frontseite ein Ausblick auf einen schönen, gepflegten Privatpark mit wundervollen alten Bäumen erschlossen.

Ebenso umfassend sind die „Umwälzungen" auf der Seeseite des Parkes. Dort wurden buchstäblich Berge und Täler sowie grosse alte Bäume versetzt, eine neue, umfangreiche Terrasse und eine romantische „Schlucht" mit rieselnden Wassern geschaffen, wodurch eine reizvolle und glückliche Abwechslung in das gewohnte Bild gebracht worden ist. Die drei Tennisplätze des Hauses haben ebenfalls ein ganz neues Gesicht bekommen und werden sich bald noch grösserer Beliebtheit erfreuen, zumal sie zeitgemässer Technik entsprechend grundiert wurden, wodurch sie auch nach stärksten Regengüssen sofort wieder spielbar sind.

Die grosse Flucht der Gesellschaftsräume hat teilweise Umgruppierungen erfahren, was ihre Behaglichkeit und den vornehmen Charakter noch erhöht. Die neuen Beleuchtungskörper entsprechen den Anforderungen heutiger Lichttechnik; künstlerisch ausgewählte Stoffbekleidungen der Wände tun den Augen wohl und versetzen in Stimmung. Ohne dass am grössten Vorzug dieser Räume: ihrem zwanglosen und harmonischen Ineinanderfliessen, gerüttelt worden ist, hat man es verstanden, lauschige, stimmungsvolle Nischen und Winkel zu schaffen, wie sie der Mensch unsrer Zeit liebt. Diese klug bedachte Fürsorge hat sich auch auf den Bridgeroom und das Lesezimmer erstreckt, denen man einen abgeschlossenen Charakter zu geben verstand, ohne sie aus dem harmonisch abgerundeten Ganzen herauszuschneiden.

Die Zimmer der Gäste entsprechen in ihrer heutigen Gestalt restlos dem, was man von einem führenden „Hôtel de luxe" erwartet und wie der moderne Mensch sich ein solches Haus denkt. Dieses Ziel schwebte der Geschäftsleitung (Herrn Haeberli) bei der Umgestaltung der Etagen vor, und auch der schärfste Kritiker wird zugestehen müssen, dass es erreicht worden ist. Dass jedes Südzimmer und auch die meisten Nordzimmer eigenes, luxuriös ausgestattetes Privatbad haben, erscheint heutzutage fast selbstverständlich, obwohl die Lösung dieser Frage bei einem im Jahre 1911 entstandenen Bau keineswegs ebenso selbstverständlich ist. Fachleuten brauchen wir das nicht zu erzählen. Mit welcher glücklichen Hand das Problem im „Savoy" gelöst worden ist, erkennt man am deutlichsten an der Tatsache, dass es gelang, einem grossen Teil der Zimmer ausser dem eigenen Privatbad noch einen weiteren abgeschlossenen Raum mit Bidet und W. C. anzugliedern. Interessant ist noch, dass Privatappartements in jeder Art und jeder Grösse kombiniert werden können, weil die ganze Zimmerflucht durch Doppeltüren verbunden ist. Dabei kann jedes Glied der Familie eigenes Bad und Telephon haben.

Herr Haeberli wird die Führung des „Savoy" selbst übernehmen. Dabei plant er eine Neueerung, die unsere Leser sicher interessieren wird. Die Universität von Lausanne und ihre medizinischen Kapazitäten geniessen bekanntlich Weltruf und führen alljährlich Leidende und Genesung Suchende aus allen Erdteilen in diese schöne, eigenartige Grosstadt am grün-blauen Lac Léman, die neben ihrer Bedeutung als mondäne Weltstadt auch noch den entzückenden Charakter einer wirklichen Gartenstadt hat. Diesen aus gesundheitlichen Gründen nach Lausanne kommenden Gästen bot seither und bietet jetzt in noch verstärktem Masse das „Savoy" ein Heim, in dem sich auch der Verwöhnteste wohlfühlen muss. Nun wird ihnen auch noch in diätetischer Beziehung die Möglichkeit geboten werden, den Vorschriften ihres Arztes in weitestgehender Weise nachleben zu können.

Wir dürfen es ruhig aussprechen, dass das „Savoy" in seiner heutigen Gestalt dem Hotelfachmann vieles zu sagen und zu lehren weiss, zumal die Umwandlungen sich auch auf die Wirtschafts- und Betriebsräume erstreckt haben, die in jeder Beziehung mustergültig ausgestaltet und technisch hochstehend eingerichtet worden sind. H.

Die berufserzieherische Aufgabe des Prüfungsexperten

Vom Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge

Es gab eine Zeit, da die Prüfungsexperten ihre Aufgabe sehr leicht nahmen. Die Zeiten haben sich in sehr erfreulicher Weise geändert. Es gibt Berufe, in denen sich die Prüfungsexperten des gewissenhaftesten auf die Erprüfung des theoretischen Berufswissens vorbereiten, die Berufsverbände gehen ihnen mit der Zusammenstellung geeigneter Fragen an die Hand.

Jüngst traten die kant. zürch. Prüfungsexperten im Buchdruckgewerbe zusammen, um über ihre Aufgaben ein Referat entgegenzunehmen. Der Referent, Herr Koller, sagte sehr zutreffend: „Die Aufgabe eines Prüfungsexperten ist durchaus nicht darin erschöpft, dass er ein tüchtiger Fachmann sei, nein, er muss dazu noch Psychologe sein, er muss es verstehen, etwas aus seinem Innern herauszugeben und Vertrauen zu pflanzen, er muss es verstehen, sich in einer Art und Weise dem Jüngling zu nähern, dass dieser in ihm nicht allein seinen Richter, sondern auch seinen Führer erkennt."

„Schon der Gedanke „Prüfung" erweckt bei vielen Lehrlingen einen gewissen Reizzustand. Der Experte muss daher mit Wohlwollen und feinem Takt die Fragen stellen. Die Kritik verspart man auf den Schluss. Sie soll wohlwollend und milde, jedoch bestimmt und unzweideutig sein. Gutmütigkeit muss ausgeschaltet werden. Wohl aber können die Verhältnisse Berücksichtigung finden, sofern nicht der Lehrling selbst an denselben Schuld trägt. Dem Lehrling und spätern Gehilfen ist mit einer rücksichtsvollen Notengebung nicht gedient, und die Praxis hat bewiesen, dass da, wo in dieser Hinsicht seitens des Experten Fehler gemacht wurden, sie sich im spätern Berufsleben des Betreffendem schwer gerächt haben."

Der Referent berührte da in seinem Referat einen wunden Punkt. Es ist in der Tat niemanden gedient, wenn angesichts ungenügender Leistungen ein Auge oder gar zwei zugedrückt werden in der Meinung, man versperre dem Lehrling den Weg in die Zukunft, wenn ihm diejenige Note zuteil werde, die seine Leistungen verdienen.

Eine besonders wertvolle Aufgabe fällt dem Prüfungsexperten zu, von der nachstehend noch ganz kurz die Rede sein soll.

Erfahrungsgemäss ist das Ende der Lehrzeit ein ganz besonders kritischer Zeitpunkt. Man war während der Lehre mit dem Beruf verlobt. Geheiratet wird erst nachher. Mit andern Worten: Entweder vor der Prüfung oder nachher, wenn sich die ersten Schwierigkeiten auftun, eine Gehilfenstelle zu finden, kommt der Gedanke, den Beruf über Bord zu werfen und seine Zukunft auf einem andern Gebiete zu suchen oder aber — und diese Gefahr ist heute ganz besonders gross — man glaubt, den Weg in die Höhe abkürzen zu können, wie z. B. im Kochberuf.

Man weicht den Zwischenstufen der grossen Küche aus und strebt der Stellung eines Alleinkoches in der kleinen Küche zu. Damit weicht man dem Weg aus, der allein in die Höhe führt, wo Nachwuchsbedarf ist und bessere Lebensstellungen.

Ähnliche Verhältnisse sind in allen andern Berufen. Unsere Jugend schielt stark nach all dem Vielen, das am Feierabend die Stunden ausfüllt.

Da fällt nun den Prüfungsexperten eine hochwichtige Laufbahnberatung zu: Ein vertrautes Wort mit dem Prüfling in eingehender Besprechung der Prüfungsleistungen und der bisher genossenen Ausbildung und daran anschliessend eine Befragung der weitern Absichten und Berufspläne. Wie und wo können die vorhandenen Lücken in der Berufsbildung ausgefüllt werden? Welche Fachschule kommt mit der Zeit in Frage? Nach wie vielen Gehilfenjahren empfiehlt es sich, die empfohlene Fachschule zu beziehen und weswegen empfiehlt es sich nicht, sofort nach der Lehre die Fachschule zu besuchen? Welches ist die beste Stufenleiter für den beruflichen Aufstieg usw. usw.?

Eine ganz kostbare Aufgabe, die in einer Stunde gelöst wird, da der Prüfling in empfänglichster Verfassung steht. Es ist eine schöne Aufgabe der Berufsverbände, diesen Punkt der Erziehungsaufgabe der Prüfungsexperten in den von ihnen veranstalteten Instruktionskursen des sorgfältigsten behandeln zu lassen.

Bescheidenheit ist eine Zier!

Ein Hotelier der Zentralschweiz suchte per Anzeige in einem ländlichen Blatt einen Küchenburschen und erhielt folgendes Bewerbungsschreiben:

„Ich bewerbe mich um die Stelle. Bin 16½ Jahre alt. Lohn 110 Franken pro Monat und jede Woche ein Tag frei."

Wie Erkundigungen ergaben, war der Jüngling bisher nur kurze Zeit in einem Landgasthof als Hausbursche tätig gewesen. Und doch schon solche Ansprüche! Grosse Löhne, viel freie Zeit, wenig Arbeit, gut Essen und Trinken — alles Ideale der heranwachsenden Jugend. Auch ein Zeichen der Zeit!

Renoviert
BASEL VICTORIA NATIONAL

Kenner orientalischer Verhältnisse stimmen darin überein, dass es in stark steigendem Masse schwieriger wird, gute ältere Teppiche zu annehmbaren Preisen zu erwerben. Etwas besser gestellt sind diejenigen wenigen Firmen die für den Einkauf ihrem ständigen Sitz in Persien haben. Wir gehören zu diesen und können auch Sie unsere Vorteile mitgenissen lassen.

Schuster & Co.
St. Gallen — Zürich
Schuster

WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:
NIEMAND KANN IHN FINDEN!

EGLISANA
EGLISAUER TAFELWASSER
MIT FRUCHTSIRUP
DAS GESUNDE GETRÄNK!

Sind Ihre Feuerschutz-Anlagen in Ordnung?
„Primus"
Feuerlösch-Apparate bieten jederzeit die beste Gewähr. Lassen Sie sich durch uns beraten:
A. G. für technische Neuheiten
Binningen-Basel, Tel. Birsig 8325

POMOSAN
Das Idealgetränk für Ihr Personal und Ihre Gäste
ist POMOSAN, alkoholfreies Tafelgetränk aus Kernobst und Zitronensirup, erfrischt, nährt, steigert Leistungsfähigkeit, kältet nicht. Lieferungen in Spezialleihgebinden mit Spundfilter und Abzapfvorrichtung. Höchste Bequemlichkeit für alle Bezüger.
Preis 40 Cts. per Liter ab Münsingen. Abschlüsse zu reduziertem Preis.
Alkoholfreie Obstverwertung
POMOSAN - Münsingen (Tel. 44)
Vertreter: Ludi & Co., Bern

Zündhölzer
Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, Stallspäne, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität billigst
G. H. Fischer,
Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zch.)
Gegr. 1860. Gold. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.
Inserieren bringt Gewinn!

NEUKOMM & Co.
Steppdeckenfabrik
Oerlikon
Neuanfertigungen Reparaturen

Bei Bedarf in
SITZMÖBELN u. TISCHEN

für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc.
Verlangen Sie die erstklassigen und preiswürdigen Schweizerfabrikate der
A.-G. MÖBELFABRIK
HORGEN-GLARUS IN HORGEN
Aeltestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägter und gebogener, sog. Wiener-Möbel

Zufolge Demission des bisherigen Stelleninhabers sucht der Schweizer Hotelier-Verein per sofort
Preis-Kontrolleur
Erfahrene Persönlichkeit, nicht über 40 Jahre alt. Deutsch und Französisch vollständig beherrschend, mit guten Kenntnissen der italienischen Sprache. Flott präsentierend, bewandert im schriftlichen Rapportwesen, mit vollständiger Beherrschung der Buchhaltung und der Fähigkeit zur Instruktion über Buchhaltungs-Fragen.
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisssen und Photo an das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 2 Postfach.